universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Ueber das Verhältnis der Lex Iulia de maritandis ordinibus zur Lex Papia Poppaea

Jörs, Paul

Bonn, 1882

Lebenslauf

urn:nbn:at:at-ubi:2-4446

Lebenslauf.

Am 8. October 1856 wurde ich, Paul Jörs, — evangelischer Confession — zu Demmin in Pommern geboren, wo mein Vater Heinrich Jörs Kaufmann war. Meine Mutter Pauline geb. Rassow verlor ich im frühesten Kindesalter.

Nachdem ich die erste Erziehung bei meinen Verwandten in Wolgast genossen hatte, kam ich im April 1867 auf das Gymnasium zu Stralsund und blieb dort bis zum October 1872. Die lezten Schuljahre verbrachte ich auf dem Wilhelm-Ernestinum zu Weimar unter der Leitung meines Oheims, Oberschulrat Dr. Hermann Rassow, des damaligen Directors dieses Gymnasiums.

Im Januar 1875 starb mein Vater. Seine Stelle vertrat als Vormund mein Oheim, der Reichsgerichtsrat Friedrich Rassow.

Mit dem Zeugnis der Reife entlassen, bezog ich im April 1876 die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn auf drei Semester. Dann studirte ich weitere vier Semester in Leipzig und zulezt noch eins in Bonn. Nachdem ich — obwohl als Jurist immatriculirt — zwei Jahre lang geschwankt hatte, ob ich mich der Rechtswissenschaft oder der Geschichte zuwenden sollte, wirkte schliesslich die Anregung, welche ich durch meinen Lehrer, Herrn Prof. von Stintzing, empfangen hatte, dahin, dass ich mich ganz für das erstere Studium entschied. In meinen acht Semestern habe ich den Unterricht folgender Herrn Professoren genossen: Binding, Endemann, Friedberg, Hälschner, R. Kekulé, Klostermann, Lörsch, Menzel, Nasse, v. Noorden, Schäfer, Simrock, Springer, v. Stintzing, Stobbe, Usener, Wach, Windscheid.

Vom April 1878 bis 1879 habe ich meiner Militärpflicht

als Einjährig-Freiwilliger beim 8. Kgl. Sächs. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ No. 107 zu Leipzig genügt.

Im Juni 1880 bestand ich die erste juristische Staatsprüfung zu Cöln und wurde darauf zunächst am Kgl. Amtsgericht zu Euskirchen, dann aber seit dem 1. October 1880 zu Bonn als Referendar beschäftigt. Hier wurde es mir, obwohl ich kein akademisches Bürgerrecht mehr hatte, doch durch die Güte der Herrn Professoren Bechmann und Bücheler gestattet, ihren Vorlesungen zu folgen.

In Bonn und Leipzig bin ich Mitglied der historischen Seminare gewesen und danke es Herrn Prof. v. Noorden in die Grundsäze einer methodischen, historischen Forschung eingeführt zu sein. Vor allem aber sei es mir gestattet, dem Lehrer, der meinen Studien die Richtung gegeben und mir mit unermüdlicher Unterstüzung stets helfend zur Seite gestanden hat, meinen Dank auszusprechen: Herrn Prof. v. Stintzing.

---

ulb.
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol